

88.459

Postulat Huber**Bericht Aids-Krankheit****Rapport sur le front du SIDA***Wortlaut des Postulates vom 7. Juni 1988*

Die Krankheit Aids ist zu einer der grossen Herausforderungen nicht nur der Gesellschaft, sondern auch der Gemeinwesen geworden. An verschiedenen Orten, sowohl im privaten wie im öffentlichen Bereich, werden Massnahmen ergriffen. Ein Gesamtüberblick und eine Lagebeurteilung drängen sich auf, um allenfalls weitere Schritte in Angriff zu nehmen.

Der Bundesrat wird daher beauftragt, dem Parlament einen umfassenden Bericht über die privaten und öffentlichen Massnahmen zur Bekämpfung der Aids-Krankheit vorzulegen. Dabei interessiert besonders die Beantwortung folgender Fragen:

- Zahl der HIV-Infizierten und der Aids-Kranken sowie eine Einschätzung der Tendenz
- Massnahmen des Bundes, der Kantone und Gemeinden sowie der Privaten im Bereich der Prävention, der Therapie, der Fürsorge
- Beurteilung der Zusammenarbeit der Organe der verschiedenen Träger
- Stand und Tendenz der medizinischen und pharmazeutischen Forschung im Bereiche Aids
- Stand der Planung im medizinischen, pflegerischen und fürsorglichen Bereich für den Fall einer erheblichen Zunahme der Krankheit
- Absichten des Bundesamtes für das Gesundheitswesen bezüglich Art und Häufigkeit neuer präventiver Aktionen
- allfällige Notwendigkeit der Anpassung bestehenden Rechtes oder Neulegierungen
- Stand und Tendenz der internationalen Zusammenarbeit

Texte du postulat du 7 juin 1988

En différents lieux, aussi bien dans le secteur public que privé, des mesures anti SIDA sont prises pour affronter un des plus grands défis que connaît acutellement la société en général et tout Etat en particulier. Il est indispensable d'acquiescer une vue d'ensemble et de faire le point de la situation pour prendre, le cas échéant, d'autres mesures encore.

C'est pourquoi le Conseil fédéral est invité à présenter au Parlement un rapport circonstancié sur les mesures prises dans le secteur public et privé pour lutter contre le SIDA. Ce rapport devrait être à même de fournir des renseignements sur les points suivants:

- Nombre de personnes séropositives et de celles qui sont atteintes du SIDA ainsi qu'une évaluation de la propagation.
- Mesures prises par la Confédération, les cantons et les communes ainsi que par les organisations privées dans les domaines de la prévention, de la thérapie et de l'assistance.
- Evaluation de la collaboration entre les divers organes responsables.
- Situation et perspectives de la recherche médicale et pharmaceutique dans le domaine du SIDA.
- Etat de la planification dans les domaines de la médecine, des soins et de l'assistance, au cas où la maladie se propagerait brusquement.
- Intentions de l'Office fédéral de la santé publique quant à la forme et à la fréquence de nouvelles campagnes préventives.
- Nécessité d'adapter la législation en vigueur ou d'introduire de nouvelles dispositions.
- Situation et perspectives de la collaboration internationale.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Cottier, Danioth, Delalay, Hänsenberger, Hunziker, Jelmini, Kuchler, Lauber, Meier Hans, Reichmuth, Roth, Simmen, Weber, Ziegler, Zumbühl
(15)

Huber: Mir scheint es wichtig, dass wir uns von Zeit zu Zeit mit den wirklich zentralen Fragen unserer Gegenwart beschäftigen, und zu ihnen gehört zweifellos die tödliche Krankheit Aids, die leider viel zu oft verdrängt wird. Leben, Leiden und Tod von Hunderten von vornehmlich jungen Menschen aber ist ein Problem, dem wir uns zuwenden müssen.

Ich habe zusammen mit 15 Kolleginnen und Kollegen am 7. Juni 1988 ein Postulat eingereicht, das zum Ziel hat, vom Bundesrat einen umfassenden Bericht über die mannigfachen Probleme zu erhalten, die mit Aids in Zusammenhang stehen.

Unser Postulat ist um so dringender geworden, als wir wissen, dass bis anhin 300 Menschen in der Schweiz an Aids gestorben sind und dass wir schätzungsweise 30 000 HIV-infizierte Mitmenschen unter uns haben, von denen voraussichtlich in nicht allzu ferner Zeit mehr als die Hälfte an Aids erkrankt und dann sicher stirbt.

Die heute morgen hier aufliegende «Schweizer Illustrierte» enthält in einer Spezialreportage einen zusammenfassenden Bericht, in dem Herr Dr. Somaini die Zahl der Toten ab 1995 auf zirka 13 000 schätzt. Dazu kommt, dass auf absehbare Zeit hinaus kein wirksames Medikament zur Verfügung steht und, was mich besonders beunruhigt, dass das Institut für Präventivmedizin der Universität Lausanne feststellt, dass ein Nachlassen der Wirksamkeit der Präventionskampagne verzeichnet werden muss. Das Institut fordert eine weitere Präventionskampagne mit neuen innovativen Aussagen. Auch die rechtlichen Probleme sind nicht einfach zu lösen.

Aids ist eine tödliche Krankheit, die sich aus einer HIV-Infektion ergeben kann. Aids, so hat die deutsche Gesundheitsministerin und neue Parlamentspräsidentin formuliert, bekommt man nicht, Aids holt man sich, wobei die Verhütung der Infektion bekanntlich einfach ist, aber eben vorgenommen werden muss.

Wegen der langen Latenzzeit zwischen der Infektion und dem Ausbruch der Krankheit, die aus der Schwäche des Immunsystems resultiert, entstehen im Menschen psychische Probleme. Nicht alle Menschen können so gefasst wie Peter Noll – das geht aus seinem Buch «Diktat über Leben und Sterben» hervor – dem Tod entgegensehen. Aus alledem resultiert, dass Aids nicht nur eine Frage der Menge ist, sondern vor allem eine Frage der Qualität der Krankheit, die uns zu Reflexionen und zum Handeln zwingt. Aids ist zudem ein Phänomen, das auf breitester Ebene interdisziplinär angegangen werden muss, weit über die Medizin hinaus. Prävention, Therapie und schliesslich die Fürsorge mit tiefster menschlicher Anteilnahme sind gefordert. Daraus ergibt sich weiter, dass viele Menschen mit den Folgen der Krankheit beruflich oder als Mitmenschen in Berührung kommen. Sie alle wollen wissen, wo wir stehen, was wir tun, was wir tun müssen. In unserem föderativen System sind zudem viele Ebenen angesprochen, nicht nur viele Bereiche. Ich denke an den privaten Bereich, wo Individuen, Familien, Wohngemeinschaften vor grösste Probleme gestellt sind. Ich denke an die vielen privaten Organisationen, die sich mit der Krankheit und ihren Folgen intensiv auseinandersetzen. Ich rufe die Forschertätigkeiten unserer Universitäten und in unserer Pharmaindustrie in Erinnerung, wo man an verschiedenen Orten unterwegs ist.

Bei den Gemeinden entstehen Probleme, sei es bei der örtlichen Vorsorge oder im Spitexbereich. Hospitalisierung, Strafvollzug, Prävention im Bereich der Schule sind kantonale Tätigkeiten, die unterdessen ein beachtliches Ausmass angenommen haben.

Das Bundesamt für das Gesundheitswesen ist voll engagiert im Einsatz, man hätte es sich dort vor Jahren wohl auch nicht träumen lassen, derart im Zentrum zu stehen.

Bei diesen vielfältigen Tätigkeiten auf verschiedenen Ebenen, auf verschiedenen Gebieten im Zusammenhang mit einer tödlichen Krankheit, die vermieden werden kann, kommt es auf Effizienz des einzelnen Leistungsträgers und Zusammenarbeit zentral an. Das bedingt Uebersicht, um die Lage zu beurteilen, diese wiederum ist Voraussetzung für richtiges Handeln. Es besteht überhaupt kein Zweifel, dass in der Vergangenheit und auch in der Gegenwart viel Gutes getan wurde und wird. Wie dargelegt, befinden wir uns aber in einer Zeit des Uebergangs und des teilweisen Neuanfangs. Es geht darum, dem Parlament und der Oeffentlichkeit in einem fundierten Bericht Auskunft zu geben. Ich ersuche daher den Bundesrat, das Postulat entgegenzunehmen, den verlangten Bericht vorzulegen. Ich erwarte Antworten auf die grösste gesundheitspolitische Herausforderung der Gegenwart, in der wir alle zu bestehen haben als Menschen, als Politiker, vor allem auch als im Gesundheitswesen Tätige.

Bundesrat **Cotti**: Auf die einzelnen schweren Probleme, die mit der Aids-Krankheit verbunden sind, möchte ich in diesem Rahmen nicht eingehen. Ich darf bestätigen, dass der Bundesrat daran ist, einen Gesamtbericht zu dieser Frage ausarbeiten zu lassen. Der Bericht sollte sicher noch im nächsten Jahr erscheinen. Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Ueberwiesen – Transmis

88.482

Motion Danioth

Bildung und Forschung.

Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft

Formation et recherche.

Collaboration entre l'Etat et l'économie

Wortlaut der Motion vom 15. Juni 1988

Der Bundesrat wird eingeladen,

- im Ausbildungsbereich (Berufslehre, Höhere Fachschulen, ETH) die Strukturen so zu überarbeiten, dass eine raschere Berücksichtigung neuer Technologien (z. B. Mikroelektronik und alle ihre Anwendungen; Informatik) in den Lehrplänen möglich wird;
- beamtenrechtliche und administrative Barrieren zu beseitigen, welche der Verwirklichung einer aktiven Zusammenarbeit unserer Lehr- und Forschungsstätten mit der Wirtschaft heute noch entgegenstehen;
- die Voraussetzungen für eine noch engere institutionelle Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen unseres Landes (insbesondere den beiden ETH und ihren Forschungsanstalten) und der Wirtschaft zu schaffen, durch:
 - a) eine Förderung von gemeinsamen Forschungsprojekten;
 - b) Ausbau von durch Hochschulen und Wirtschaft gemeinsam getragenen Forschungsinstituten und -laboratorien;
 - c) Ausbau der im Schulratsbereich bestehenden Wirtschaftskontaktstellen;
 - d) eine Förderung der HTL in der Art, dass sie auch vermehrt Forschungsaufgaben in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft wahrnehmen können;
- diejenigen anderen Instrumente auf Bundesebene zu stärken, welche einem rascheren Technologietransfer dienen, wie die Kommission für Wissenschaft und Forschung (KWF) und die Einrichtungen und Amtsstellen, die die schweizerische Teilnahme an den entsprechenden europäischen Forschungsinitiativen (Eureka, Cost) koordinieren und sicherstellen.

Texte de la motion du 15 juin 1988

Le Conseil fédéral est invité à

- réexaminer les structures relevant du domaine de la formation (apprentissage, écoles techniques supérieures, EPF), de manière à prendre plus rapidement en considération les technologies nouvelles (p. ex. microélectronique et toutes ses applications, informatique) dans les programmes de formation;
- éliminer les obstacles administratifs et les obstacles liés au droit des fonctionnaires qui s'opposent aujourd'hui à la réalisation d'une collaboration active de nos institutions de formation et de recherche avec l'économie;
- créer les conditions nécessaires à une collaboration instituée plus étroite entre les écoles polytechniques du pays (notamment les deux EPF et leurs instituts de recherche) et l'économie, de façon
 - a) encourager les projets de recherche en commun;
 - b) développer des instituts de recherche et des laboratoires supportés à la fois par les écoles polytechniques et l'économie;
 - c) étendre les activités des services de relation avec l'économie existant au niveau du conseil de chaque EPF;
 - d) encourager les ETS, de manière à ce qu'elles s'engagent davantage dans des tâches de recherche en collaboration avec l'économie;
- renforcer d'autres mesures fédérales contribuant à un transfert de technologie plus rapide, comme la Commission pour la science et recherche ainsi que les institutions et les services qui coordonnent et assurent la participation suisse à des activités de recherche ainsi que les institutions et les services qui coordonnent et assurent la participation suisse à des activités de recherche au niveau européen (projets EUREKA, COST).

Mitunterzeichner – Cosignataires: Cavelti, Cottier, Delalay, Dobler, Huber, Jelmini, Kuchler, Kündig, Lauber, Meier Hans, Meier Josi, Reichmuth, Roth, Schmid, Schönenberger, Simmen, Ziegler, Zumbühl (18)

Danioth: Die Aufgabenteilung und Zusammenarbeit im Bildungswesen zwischen den Kantonen als traditionellen Trägern der Bildungshoheit und dem Bund in seiner Zuständigkeit für die Berufsbildung, die höheren Lehranstalten und insbesondere die Eidgenössischen Technischen Hochschulen hat sich im allgemeinen bewährt. Den jungen Schweizerinnen und Schweizern steht heute in allen Kantonen ein breit gefächertes und vielfältiges, den kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasstes Bildungsangebot zur Verfügung. Dass in gewissen Bereichen, vor allem im Sektor Technologie, Lücken und Mängel in unserem nationalen Bildungssystem sichtbar wurden, zeigt indessen der klare Rückstand der Schweiz im Bereich der Hochtechnologie. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Insbesondere fehlt es an einem Instrumentarium im Sinne eines Frühwarnsystems, um sich anbahnende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und die gewonnenen Erkenntnisse in unser Bildungssystem einfließen zu lassen. Die wirtschaftliche Stellung unseres Landes hängt entscheidend vom Angebot hochtechnisierter Leistungen in verschiedensten industriellen Bereichen ab. Entsprechend schwerwiegend ist der Verlust unseres ehemaligen technischen Vorsprungs in einzelnen Schlüsselbereichen gegenüber anderen Staaten. Damit die Schweiz ihre Stellung im internationalen Wettbewerb halten kann, bedarf es industrieller Spitzenleistungen. Nur diese ermöglichen der Wirtschaft, hohe Lohnkosten auf sich zu nehmen und leistungsfähige Sozialwerke zu finanzieren. Die Zusammenhänge zwischen technologischer Leistungs- und Innovationsfähigkeit einerseits und der Qualität des Bildungssystems andererseits sind heute erkannt. Zu dieser Qualität gehört insbesondere auch das Vermögen, der raschen technologischen Entwicklung zu folgen und den neusten Wissensstand in der Ausbildung ständig zu berücksichtigen. Nur so kann er rechtzeitig in die industrielle Praxis einwirken. Zu denken geben muss, dass die Halbwertzeit für relevante neue Technologien gegenwärtig

Postulat Huber Bericht Aids-Krankheit

Postulat Huber Rapport sur le front du SIDA

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1988
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	02
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	88.459
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	29.11.1988 - 08:00
Date	
Data	
Seite	761-762
Page	
Pagina	
Ref. No	20 017 082

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.